



Der Erwerb der deutschen Präpositionen und Anregungen für Diagnostik und Therapie

Anne-Katharina Harr, Katharina Scholtz

1 Grammatische Eigenschaften von Präpositionen

Charakterisierung der Wortart

Präpositionen (auch *Verhältniswort* genannt) sind Wörter, die Beziehungen zwischen Elementen des Satzes markieren und zwischen Funktionswörtern und selbständig bedeutungstragenden Einheiten anzusiedeln sind. Sie können zwischen verschiedenen Wortarten stehen, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist.

Tab. 1: Elemente, die Präpositionen miteinander verbinden

Adjektiv	Präposition	Adjektiv (z. B. <i>bei weitem, für gut halten</i>)
Substantiv		Adverb (z. B. <i>von hinten, bis heute</i>)
Verb		Pronomen
		Substantiv

Man unterscheidet im Deutschen zwischen sog. *primären* und *sekundären Präpositionen* (vgl. Buscha 1984). Als primäre Präpositionen gelten Präpositionen, die nicht als Ableitungen oder Zusammensetzungen von Wörtern oder Wortklassen erkennbar sind (*auf, von*) und eine geschlossene Klasse bilden. Sie treten auch in Form von Verschmelzungen (*am, ins, zur*) oder als Bestandteil eines Pronominaladverbs (*daran, hierfür, wozu*) auf. Sekundäre Präpositionen sind Ableitungen von Wörtern anderer Wortklassen oder Zusammensetzungen, die ebenfalls eine Präposition beinhalten können (*anfangs, während, infolge*), die meist ihre lexikalische Bedeutung behalten. Doppelschreibungen (*aufgrund* vs. *auf Grund*) machen deutlich, dass immer noch neue Präpositionen gebildet werden.

Präpositionen haben einen relativ hohen Anteil sowohl in der geschriebenen als auch in der gesprochenen Sprache, was durch die Tatsache bedingt ist, dass sie verschiedene syntaktische Funktionen übernehmen können (s. u.).

Syntaktische Eigenschaften

Präpositionen sind nicht flektierbar und nicht satzgliedfähig, d.h. sie sind immer nur Teil eines Satzgliedes z.B. einer Lokaladverbiale (*in der Stadt*). Präpositionen regieren das Element, mit dem sie zusammen auftreten, sofern dieses deklinabel ist. Das bedeutet, sie fordern von ihm einen bestimmten Kasus. Im Deutschen sind dies Genitiv, Dativ und Akkusativ. Bestimmte Präpositionen, die sog. Wechselprepositionen, können mit unterschiedlichem Kasus stehen, was die Bedeutung der Präpositionalphrase ändert (*in der Küche* vs. *in die Küche*). Bei anderen Präpositionen hat der Wechsel des Kasus keinen Einfluss auf die Bedeutung (*trotz starken Regens* vs. *trotz starkem Regen*). Beim lokalen Gebrauch einer Reihe von Präpositionen (z.B. *an, auf, hinter, in, vor*) steht der Dativ, wenn es sich um eine statische Situation handelt, der Akkusativ, wenn eine Ortsver-

änderung ausgedrückt wird (Tab. 2). In einer Reihe von Fällen sind beide Verwendungen möglich (*Er schloss sich in sein/in seinem Zimmer ein*). Ob Dativ oder Akkusativ verwendet werden, ist nicht grammatisch, sondern rein semantisch bedingt (DUDEN 2009). Tabelle 2 gibt Beispiele für Präpositionen, die nur mit einem, mit zwei oder sogar mit allen drei Kasus auftreten können.

Stellung der Präposition

Die ursprüngliche Bedeutung ‚voranstellen‘ (lat. *praeponere*) trifft zwar auf die meisten deutschen Präpositionen zu, die vor ihrem Bezugswort stehen, aber nicht auf alle. Einige Präpositionen (auch Adpositionen genannt) stehen auch nach ihrem Bezugselement oder umklammern dieses (vgl. Bußmann 2008). Man unterscheidet folgende Typen:

- Präpositionen stehen vor ihrem Bezugselement: *unter der Erde*
- Postpositionen stehen nach ihrem Bezugselement: *der Kinder halber*
- Zirkumpositionen umklammern ihr Bezugselement: *um der Ehre willen*
- Ambipositionen stehen vor oder nach ihrem Bezugselement: *der Ehre wegen* vs. *wegen der Ehre*

Tab. 2: Beispiele für Präpositionen und den von ihnen geforderten Kasus

	Genitiv	Dativ	Akkusativ
abseits	abseits des Dorfes		
bei		bei der Kirche stehen	
bis			bis kommenden Montag
binnen	binnen eines Jahres	binnen einem Jahr	
auf		auf dem Tisch liegen = <i>statische Situation</i>	auf den Tisch legen = <i>Ortsveränderung</i>
außer	außer Landes gehen	ich bin außer mir	außer allen Zweifel setzen